

Der Konflikt zwischen dem positiv und negativ ausgerichteten Lustprinzip als Ursache von Schmerz

Grüße, meine allerliebsten Freunde. Segen für jeden Einzelnen von euch, für jeden Schritt, für jede Mühe, die ihr auf eurem Weg zur Befreiung auf euch nehmt.

Einleitend zur Lesung heute möchte ich über die Bedeutung von Schmerz oder seine wahre Ursache sprechen. Schmerz ist die Folge eines Konfliktes. Wenn der Mensch zwei entgegengesetzte Ströme in sich hat, dann entsteht Schmerz. Das Ziel der universellen, kreativen Kräfte ist Licht, Leben, Wachstum, Entfaltung, Bestätigung, Schönheit, Liebe, Zugehörigkeit, Einheit und höchste Lust. Wirkt diesem Strom ein anderer entgegen, entsteht dadurch eine Störung. Nicht sie ist es, die den Schmerz verursacht, sondern die Einführung des Gegenstroms, die das Ungleichgewicht und eine eigene Spannung erzeugt. Dieser Konflikt ist es, der das Leid hervorruft. Es ist wichtig, meine Freunde, das zu verstehen, weil ihr ohne dieses Grundwissen schwerlich der restlichen Lesung folgen könnt.

Das Prinzip, das ich hier erkläre, gilt auf allen Ebenen. Auf der physischen Ebene ist es freilich erkennbar. Auch das physische System strebt, wie alle anderen Systeme oder Ebenen, nach Ganzheit und Gesundheit. Zieht eine andere Kraft in entgegengesetzte Richtung, ist es die Existenz der beiden Ströme, was den Schmerz bewirkt. Dass es das ist, was ihn wirklich verursacht, ist an der Tatsache zu erkennen, dass der Schmerz aufhört, wenn man den Kampf aufgibt und loslässt und dem Schmerz nachgibt. Die Wahrheit dieses Prinzips haben viele Menschen bestätigt. Gerade wenn man den Kampf, das Zerren zweier Gegensätze aufgibt, und auch den negativen Strom (Schmerz) annimmt, muss der Schmerz aufhören.

Wenn man sich erfolglos dem Konflikt widersetzt, passiert folgendes: Natürlich will der Mensch Gesundheit, doch er leugnet die Tatsache, dass er auch Nicht-Gesundheit will. Da er diesen Aspekt verdrängt und ignoriert, wird sein Ringen um Gesundheit immer angespannter. Das ist der Schmerz. Wäre ihm bewusst, dass er beides will, sowohl Nicht-Gesundheit als auch Gesundheit, würde sein Kampf sofort aufhören, denn den Wunsch nach Gesundheit könnte er nicht aufrechterhalten. Der Wunsch nach Nicht-Gesundheit würde ihn neutralisieren. Dieser unbewusste Aspekt erzeugt eine Kluft zwischen Ursache und Wirkung, wobei der negative Wunsch die Ursache und die Wirkung die Störung im System ist. Beide Zugkräfte setzen sich fort und der Schmerz entsteht.

Aber hat man das, was innerlich vorgeht, voll verstanden und die zeitweiligen, noch unvermeidlichen Folgen des negativen Wunsches akzeptiert, und man geht in diesen gerade existierenden Schmerz hinein, muss er aufhören. Das darf man nicht als destruktive Art, den Schmerz hinzunehmen, oder als ein masochistisches, selbstbestrafendes Element ansehen, das selbst einen negativen Wunsch in sich trägt und verewigt. Durch volles Annehmen dessen, was ist, hört der Schmerz auf. Das ist zum Beispiel das Prinzip der schmerzfreien Geburt; den Schmerz annehmen und mit ihm gehen. Es ist das Prinzip, nicht zu kämpfen. Es ist das Prinzip, das Jesus Christus erklärte, als er sagte, „Widersetzt euch nicht dem Bösen“, akzeptiert seine Existenz.

Wird der Kampf zu heftig, indem er alle Persönlichkeitsebenen miteinbezieht, ist die einzige Folge der Tod. Der Tod mag auch die Folge davon sein, dass man den Kampf aufgegeben hat. Das gilt für die physische Ebene, wo der Schmerz aufhört, wenn die Spannung aufhört, und das geschieht im Tode.

Auf der mentalen und der emotionalen Ebene geschieht etwas ähnliches. Wenn der Kampf als eine vorübergehende Erscheinung, als Wirkung eines unbewussten negativen Wunsches voll verstanden und als solches akzeptiert ist, ohne Zweckbestimmtheit und dennoch im Bewusstsein der Richtigkeit dieser Folgen, hört der mentale oder emotionale Schmerz auf. Das passiert nicht, wenn das Negative gewollt ist, denn, wie wir gesehen haben, erzeugt dies bloß die neue Richtung, im Gegensatz zur ursprünglichen, positiven. Auch geschieht das nicht durch den Verlust des positiven Prinzips als solches, sondern in der Einsicht in das Jetzt, in der Akzeptanz der Existenz des negativen Stroms. Mentaler und emotionaler Schmerz hört auf, genauso wie der physische, wenn das Zerren in die entgegengesetzte Richtung aufgegeben ist. Ihr alle auf einem solchen Pfad der Selbstverwirklichung habt dies zumindest ab und zu erlebt.

Auf der spirituellen Ebene, meine Freunde, ist es anders. Denn die spirituelle Ebene ist die Ursache, weil alle anderen Ebenen oder Sphären des Bewusstseins Wirkungen sind. Die spirituelle Ebene ist der Ursprung der positiven Richtung. Sie hat und kann in sich keine negative Richtung haben. Die negative Richtung selbst erzeugt und ist erschaffen durch verschiedene Einstellungen, die unvereinbar mit dem Ursprung allen Lebens sind. Die spirituelle Ebene ist die Einheit selbst, deshalb sind Konflikte, entgegengesetzte Richtungen und demzufolge Schmerz undenkbar und unlogisch.

Ist ein Mensch frei von Konflikten und Schmerz, muss er sich Einheit befinden. In vollkommener Einheit kann er nur sein, wenn er der ungebrochenen Linie der positiven Richtung seiner Lebenskräfte folgt. Wäre es einer einzelnen Entität möglich, ganz und gar das Negative zu wollen, würde der Schmerz auch aufhören. Aber das ist unmöglich, denn das

wahre Selbst ist auf die reale Welt absoluter Positivität eingestimmt. Dies ist die eigentliche Realität, so dass es im Grunde genommen sinnlos ist, sich auch nur vorzustellen, jemand könne bei einem negativen Ziel in Einheit sein. Leben in seinem wesentlichen und tiefgründigen Charakter kann niemals negativ orientiert sein. Negative Ausrichtung kann nur Verzerrung sein. Da unter der Verzerrung das Reale weiter existiert, sendet es seine Wirkungen aus, ungeachtet der Überlagerungen von Verzerrung und der Kraft der vorübergehend bestehenden negativen Ausrichtung. Da Mensch und Leben eins sind, kann er nie ganz negativ sein. Wenn er in seiner Struktur irgendeine Verneinung hat, muss Spannung und Konflikt bestehen, so dass er Schmerzen haben muss. Diese verneinende Richtung steht dem Leben entgegen, und Nicht-Leben kann man sich niemals voll und ganz wünschen oder auch nur ohne Konflikt vorstellen, denn das macht keinen Sinn.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, meine Freunde, dass nur ein Teil eurer Persönlichkeit sich das Negative wünschen kann, niemals die ganze. Es wird immer einen anderen Teil der Psyche geben, der heftig gegen den negativen Wunsch protestiert, so dass daraus Schmerz resultieren muss. Auf der physischen wie auch der mentalen und emotionalen Ebene ist es möglich, das Negative eine Zeitlang als Durchgangsphase zu akzeptieren in der Einsicht, dass es die Wirkung einer unbeabsichtigten Ursache und eine vorübergehende Störung ist. Mit dieser Einsicht und Akzeptanz hört man auf zu kämpfen. Man akzeptiert das Negative ohne Zweckbestimmtheit und mit einer objektiven, sich selbst nicht schonenden Einstellung. Aber auf der spirituellen Ebene, die das ganze Wesen, das gesamte Leben, den Ursprung von allem, umfasst, ist das unmöglich. Das gesamte Wesen kann niemals vollkommen das Negative wollen. Schmerz und Leid sind immer das Ergebnis davon, dass die Persönlichkeit in zwei entgegengesetzte Richtungen gezerrt wird, Leben und Anti-Leben, Liebe und Hass, Einheit und Trennung, Positiv und Negativ. Die äußeren Schichten der Persönlichkeit müssen so lange leiden, wie die Einheit nicht erreicht ist - und Einheit existiert ausschließlich in der Realität des kosmischen schöpferischen Prinzips. Das, was ich hier sage, zu verstehen, ist überaus wichtig, meine Freunde, denn dieses Wissen wird euch neue Türen öffnen.

Einige meiner Freunde haben kürzlich mit der Entdeckung und dem Bewusstsein für Bereiche, wo sie sich Negatives wünschen, eine Hauptschwelle überschritten. Nun, diese neue Phase ist äußerst wichtig, denn es macht für den Menschen viel aus, ob ihm seine negativen Wünsche bewusst sind oder nicht. Das Bewusstsein dafür ist natürlich abgestuft. Es ist möglich, dass man sie zufällig und flüchtig merkt. Möglich, dass man wichtige Erkenntnisse über ihre Existenz gewonnen hat, dieses Bewusstsein aber wieder schwächer wird. Je mehr dieses Bewusstsein für einen vorsätzlichen Wunsch nach dem Negativen besteht, desto mehr Kontrolle werdet ihr über euch selbst und euer Leben haben und euch umso weniger gepeinigt, hilflos und schwach fühlen. Weiß eine Entität nichts von ihrem vorsätzlichen Wunsch nach dem Negativen, so muss ihr Leid unendlich viel größer sein als

jedes Leid oder jeder Schmerz, den die Erkenntnis bewirkt, ihn selbst gewollt zu haben. Das Fehlen eines solchen Bewusstseins muss ein seelisches Klima erzeugen, in dem der Mensch sich zum Opfer bestimmt fühlt. Sich hilflos zu fühlen, ist unvermeidlich, wenn das Bewusstsein fehlt, die Wirkung selbst erzeugt zu haben. Trennung zwischen Ursache und Wirkung im eigenen Bewusstsein muss Verwirrung, Zweifel und Hoffnungslosigkeit erzeugen. Wenn ihr das Bewusstsein für den Wunsch nach dem Negativen durch den unverdrossenen Kampf dieser Arbeit erreicht, wisst ihr zumindest, meine Freunde, was eure äußeren Schwierigkeiten und unwillkommenen Zustände verursacht hat. Noch ehe ihr fähig seid, die negativen Wünsche aufzugeben, weil ihr noch nicht den Grund für ihre Existenz versteht, wird die bloße Tatsache, dass ihr wisst, dass ihr die unerwünschten Manifestationen in eurem Leben geschaffen habt, euch zu einem freieren Menschen machen.

Wer von euch diese ersten Schritte zur Erkenntnis seiner negativen Wünsche getan hat, darf nicht vergessen, dieses Bewusstsein auszuweiten und mit den unangenehmen Erscheinungen in seinem Leben zu verbinden und in Zusammenhang zu bringen. Diesen wichtigen Schritt darf man nicht übersehen. Denn es ist zwar möglich, einen negativen Wunsch zu kennen, wenigstens einigermaßen, und trotzdem zu ignorieren oder zu übersehen, dass er die unmittelbare Ursache für etliche Erscheinungen in eurem Leben ist, gegen die ihr heftig kämpft und euch wehrt. Und genau das ist euer Schmerz. Ihr kämpft gegen etwas, was ihr selbst verursacht habt, während es euch innerlich gleichzeitig immer zum Licht, zur Ganzheit, Liebe, Einheit, zum Positiven, zu Schönheit und Entfaltung ziehen muss. Was euch verwirrt und schmerzt, ist eure Ablehnung dieser positiven Richtung zur Ganzheit und euer Vergessen dieser Ablehnung, dass euch nicht bewusst ist, dass ihr sie ablehnt, dass euch nicht bewusst ist, dass ihr gleichzeitig zwei entgegengesetzte Dinge wollt. Lasst uns ansehen, was ein Wesen braucht, um dieses Bewusstsein und diese Einsicht zu erlangen.

Wer von euch begonnen hat, die Existenz seiner negativen Wünsche zu erkennen, gewinnt, wenn dieses Bewusstsein lebendig, dynamisch und nicht aus dem Blick verdrängt ist, neue Kraft und neue Hoffnung. Denn dann seht ihr, erst als ferne Möglichkeit, wie das Leben sein könnte, wenn ihr keine negativen Wünsche mehr hättet, obwohl ihr noch nicht wisst, warum ihr an ihnen festhaltet und sie überhaupt habt. Aber die bloße Tatsache zu wissen, dass ihr diese negativen Wünsche habt und sie demzufolge mit den unwillkommenen Ergebnissen verbindet, muss euch neue Hoffnung und eine neue Lebensauffassung geben.

Die Freunde, die dieses Bewusstsein noch nicht haben, sollten ihr Bestes versuchen, um die Existenz ihrer negativen Wünsche festzustellen. Oberflächlich betrachtet können die meisten Menschen sich nicht vorstellen, wie sie destruktive Wünsche haben könnten. Selbst einige Freunde, die lange auf diesem Pfad sind, mögen ihren destruktiven Strom noch nicht fühlen können. Meditiert und wünscht euch wirklich herausfinden, was in euch ist. Das ist noch

schwerer, wenn ein Mensch emsig die Seiten in seinem Leben, die er nicht mag, leugnet, wenn er sich nicht anschauen will, dass ihm etwas fehlt, dass er unter etwas leidet. Diese Art, das zu leugnen, was er für sein Leben wirklich braucht, und was er von ihm hält, macht es ihm unmöglich, je echte Erfüllung in sein Leben zu bringen. Bei einigen meiner Freunde, die diese Arbeit schon lange tun, besteht diese Art der Leugnung, was gerade in ihnen ist, noch immer. Fragt euch also, „Habe ich, was ich mir wünsche, erlebe ich alles dem Höchstmaß meiner Möglichkeiten entsprechend? Was ist es, was mich vielleicht mehr beunruhigt, als ich es zugebe?“ Das wäre die erste Frage. Das ist eine passende Frage für diejenigen, die die Absicht haben, ihren Unerfülltheiten zu entkommen, sie zu leugnen, zu vertuschen und ihre Lage zu verfälschen. Und dann gibt es natürlich diejenigen, die nur zu gut ihr Leid kennen, und was sie vermissen, aber nicht mit den Mechanismen in sich verbunden sind, die das negative Ergebnis möchten und erschaffen.

Hier geht die Arbeit auf diesem Pfad weiter. Das Finden und das Erkennen vorsätzlicher negativer Wünsche oder die Vermeidung positiver Ergebnisse (was auf dasselbe hinausläuft) ist, wie ihr sehen könnt, ein wesentlicher Meilenstein auf eurem Weg der Evolution. Dieses Bewusstsein ist wichtiger als alles andere. Denn es macht den Unterschied aus, sich wie ein schwankendes Rohr im Wind, ein winziges Rädchen in einem riesigen Universum, vergessen und hilflos oder sich autonom und selbstbestimmt zu fühlen. Diese Autonomie arbeitet auf positive wie auf negative Weise. Der gesamte Kosmos existiert durch das große Prinzip der Selbstverewigung. Wenn wir über das Prinzip der Zyklen oder Kreise sprachen, gutartige oder teuflische, schloss das immer das Prinzip der Selbstverewigung mit ein. Alles ist selbstverewigend, in Gang gesetzt durch Bewusstsein.

Das wiederum könnt ihr auf eurem Pfad sehen. Wenn ihr einige Einsicht in eure Seele gewonnen habt, erkennt ihr, wie die positiven und negativen Einstellungen sich selbst verewigen. Nehmt zum Beispiel irgendeine gesunde, positive Einstellung. Wenn ihr aus euch herausgeht, positiv, offen, annehmend seid, geht alles leicht. Ihr müsst nicht hart daran arbeiten. Der Fluss erneuert sich selbst. Ihr müsst nicht mal Energie auf irgendeine bewusste Meditationsformen verwenden. Eure positiven Gedanken, Einstellungen und Gefühle erzeugen von sich aus mehr positive Gedanken, Einstellungen und Gefühle. Also ist dieser Bereich eures Leben voller Produktivität, Frieden, Dynamik, Erfüllung. Genau dasselbe gilt für die negativen Zustände. Die selbstverewigenden Kräfte in diesem Beispiel können nur durch einen bewussten Prozess wie der Arbeit, die ihr auf eurem Pfad macht, geändert werden, der etwas Neues in Gang setzt, deshalb den Zyklus unterbricht.

Weiter ist für euch wichtig, dass ihr versteht und euch vorstellt, dass alle Bewusstseinsphären genau nach diesen Bestimmungen, die wir bis hierher besprochen haben, funktionieren. Mit anderen Worten, um es für eure Diskussion etwas zu vereinfachen,

wir haben es hier mit dem positiven Prinzip und der positiven Richtung zu tun. Das ist die Sphäre der Realität, die Sphäre, wo grenzenlose Selbstverewigung herrscht, egal, in welcher Hinsicht sich das Bewusstsein seiner Existenz auch bewusst ist. Übrigens möchte ich hier hinzufügen, dass das Selbstverewigungsprinzip, das ich gerade auf einer spirituellen Ebene erklärt habe, in ähnlicher Form auch auf einer wissenschaftlichen Ebene besteht. In der Chemie, der Physik, in praktisch jedem Wissenschaftsbereich kann man feststellen, dass dieses Prinzip herrscht. Daher sollte es leichter zu akzeptieren sein, als wenn es ein Phänomen wäre, von dem man nicht schon weiß, dass es dies in den materiellen Sphären der Menschen gibt.

Die Persönlichkeitsebene, die das Negative will und seiner Richtung folgt, schafft eine neue Welt oder psychische Sphäre, die die ursprüngliche überdeckt. Bilder und Formen, die Produkte der Einstellungen, Gedanken und Gefühle sind, erzeugen diese negative Welt. Es gibt viele Variationen, Abstufungen und Möglichkeiten für diese negative Welt, abhängig von der Stärke der negativen Wünsche, dem Bewusstsein für beide, den positiven und negativen Wünschen, und dem Gleichgewicht zwischen beiden. Ihr mögt eine Ahnung davon bekommen, wenn ihr eure eigene Veränderung vom Standpunkt des Bewusstseins aus betrachtet, verglichen mit eurer zuvor unbewussten Vermeidung von positiven Erfahrungen oder sogar dem direkten Wunsch nach negativen. Vergleicht das mit eurem jetzigen Bewusstsein, und ihr werdet sehen, dass dieser Unterschied eine andere Bewusstseinsphäre, eine andere Welt aufbaut - jede mit ihrem eigenen Geschmack und ihrem eigenen Klima. Die physische, materielle Welt, in der ihr lebt, ist der genaue Ausdruck einer bestimmten Mischung, die das Positive, das Negative und eine Kombination beider zeigt. Alle diese Welten existieren in und außerhalb von euch, jenseits von Zeit und Raum. Ihr könnt in euch zu diesen Welten gelangen, ihr müsst sie erreichen in dem Sinne, dass ihr euch ihrer ganz bewusst werdet. Sie sind eine Folge eurer eigenen Äußerungen, eurer verschiedenen Bewusstseinsphären. Ihr müsst sie innerlich Schicht um Schicht durchlaufen. Wo ihr relativ frei von negativen Wünschen seid, wird es relativ leicht und einfach sein, die Welt der Wahrheit, wo alles Gute sitzt, das sich selbst verewigt, zu erfassen, zu fühlen und zu erfahren. Deshalb besteht keine Notwendigkeit zu Kampf, Zweifel, Angst oder Entbehrung. In diesen Bereichen werdet ihr feststellen, dass ihr euer Herz furchtlos der positiven, dynamischen Erfahrung öffnet, die ewig nach weiterer Entwicklung, größerem Glück, mehr Einheit strebt. Ihr haltet diese Bewegung mit eurem ängstlichen Geist nicht auf, indem ihr sie in Schach haltet und zum Stillstand bringt. Diese Sphären sind da, sie existieren nicht nur tief in eurer Seele, wo ihr das ewige Leben aller Existenz spüren könnt, sondern zeigen sich auch in eurem äußeren Leben. Sich ihrer bewusst zu werden, ist auch nützlich, damit ihr den richtigen Vergleich ziehen könnt.

Und dann gibt es natürlich immer das Hauptproblem, den Bereich eurer Seele, wo ihr vor dem Positiven Angst habt, wo also seine Verneinung existiert. Folglich zeigt sich in eurem äußeren Leben Entbehrung und Leid. Diese Ebene eures Bewusstseins ist es, die ihr voll auf erfahren müsst, um über sie hinwegkommen zu können. Ihr müsst sie durchleben, nicht indem ihr sie leugnet oder von ihr fortstrebt, sondern indem ihr sie anschaut, sie akzeptiert und lernt, ihr Wesen zu verstehen. Das ist gemeint, wenn es heißt, sie zu durchlaufen. Nur wenn sie als vorübergehende Realität bestätigt und erfahren ist, kann die Welt des sich selbst verewigenden Guten darunter erreicht werden, wo ihr nicht mehr danach greifen und graben und es wollen müsst, sondern wisst, dass es euch, ehe ihr es noch erlangt habt, längst gehört.

Ist der Mensch von anderen, von seinen Mitmenschen getrennt, muss er sich in einer negativen Welt, einer sich selbst verewigenden Negativität befinden, die er durch seine destruktiven Wünsche sät. Daher muss er leiden, da er die volle Bedeutung des Kampfes, auf den er sich eingelassen hat, leugnet und ignoriert. Jeder steckt in diesem ständigen Kampf, der von Mensch zu Mensch variiert. Er kann von Phase zu Phase, sogar von Stunde zu Stunde bei jedem anders sein, weil ihn zu verschiedenen Zeiten andere Richtungen verleiten, die ständig wechseln. Also müsst ihr immer diesen andauernden Kampf in euch haben, wobei eine Seite nach Ganzheit und Einheit mit euren Mitmenschen strebt, nach Liebe, Verständnis und Rücksichtnahme, nach Geben und Empfangen. Aber immer gibt es diese andere Seite, die die vorherige Richtung, die sie fürchtet und sich ihr widersetzt, negiert und leugnet. Deshalb ist dort, wo wegen des Kampfes ein spezieller Schmerz besteht, die Leugnung, der Schmerz umso größer. Denn vergesst nicht, es ist unmöglich, völlige Isolation, Rückzug und Trennung zu wollen. Wäre es möglich, das voll haben zu wollen und mit den Folgen davon völlig im Reinen zu sein, gäbe es dort keinen Schmerz. Aber es ist nicht möglich, dies je umfassend zu wollen. Das kann man nur bis zu einem hohen Maße. Und je größer der positive Prozentsatz ist, desto stärker ist der Zug zum Gegenteil, zu Gesundheit und Einheit - umso heftiger ist deshalb der Schmerz.

Der Schmerz wird durch den Kampf, der mit dem anderen Menschen einsetzt, schlimmer. Denn vergesst nicht, meine Freunde, es ist schmerzhaft genug, dass ihr im Wechsel einerseits den anderen lieben und zu ihm in Beziehung treten und ihn andererseits hassen, abweisen und euch von ihm zurückziehen wollt. Es wird unendlich viel komplizierter und konfliktreicher, wenn das durch eine zweite Person vervielfacht wird, in deren Umfeld ihr geratet und die innerlich einen ähnlichen Kampf führt.

Beide Richtungen, die positive und die negative, sind mit dem Lustprinzip verbunden, wie ich in einer früheren Lesung in groben Zügen dargestellt habe. Diese Verbindung ist es, die es so schwer macht, zu verzichten und sich zu verändern. Das positiv und das negativ

orientierte Lustprinzip zerreißt euch. Es ruft von sich aus bei euch Schmerz hervor, aber es existiert nicht in euch allein. Diejenigen, mit denen ihr in diesem Konflikt verstrickt seid, bei denen ihr euch nicht entscheiden könnt, ob ihr sie liebt oder ablehnt oder nicht, wenn sie in vollkommenem Gleichgewicht und frei von solch einer inneren Spaltung wären, würden sicher nicht von eurem Kampf beeinflusst sein. Ihre Harmonie mit den universellen Kräften und ihr hohes Maß an Bewusstsein würde sie vor Negativität und der sich daraus ergebenden Spannung zwischen den positiven und negativen Einflüssen schtzen. Denn wäre es im Interesse des Themas möglich, dass ein solch entwickeltes Wesen mit einem normalen Menschen in eine Beziehung treten könnte, der an diesem Kampf gescheitert ist, würde letzterer trotzdem unter seiner eigenen Spaltung leiden. Aber viel komplizierter wird es, wenn beide sich in einem ähnlichen Zustand befinden, denn dann ist der Kampf nicht bloß verdoppelt, er ist vervierfacht. Stellt euch die vielen mathematischen Möglichkeiten vor, die sich aus einem solchen Zustand ergeben, mit all ihren psychologischen Folgen an Missverständnissen, Fehltritten und Verletzungen, die wiederum weitere Negativität erzeugen. Stellen wir uns zwei Menschen A und B vor. A drückt für einen Augenblick nur die positive Richtung zur Einheit aus. B fürchtet sich davor, zieht sich deshalb zurück und weist A ab. Folglich ist A davon überzeugt, dass die gesunde Seelenbewegung zur Einheit riskant und schmerzhaft war, so dass er zum Negativen und zur Leugnung zurückkehrt. Da das so schmerzlich ist, verbindet sich das negative Lustprinzip damit, um so den Schmerz erträglicher zu machen. A wird sich dann an dem negativen Zustand weiden. In der Zwischenzeit wird der Schmerz der Isolation bei B unerträglich, und er wagt sich hervor, während sich zur selben Zeit A in seinem schwarzen Loch befindet. Das geht immer weiter so, manchmal ist es das volle Gegenteil, manchmal gibt es eine flüchtige Begegnung. Manchmal begegnet A's positive Richtung der negativen von B, ein andermal ist es umgekehrt, und wieder ein anderes Mal sind es die negativen beider, beide ziehen sich zurück oder verfeinden sich. Und noch ein weiteres Mal wagen sich beide vorübergehend mit der positiven hervor, aber da das negative Prinzip noch in ihnen besteht, ist die positive Richtung nur zögerlich, so unsicher, so ängstlich, so gespalten, so defensiv und furchtsam, dass alle diese negativen Emotionen gegenüber der positiven Richtung gar nicht anders können, als früher oder später negative Folgen zu erzielen. Diese negativen Resultate werden dann eher der positiven Öffnung zugeschrieben als den problematischen Emotionen ihr gegenüber. So wird nach solchen Phasen gegenseitiger Positivität die negative Richtung unvermeidlich wieder überhand nehmen müssen; das setzt sich fort, bis die negative, zerstörerische und ablehnende Seite voll verstanden und in beiden Persönlichkeiten beseitigt ist.

Wie ihr leicht erkennen könnt, bringt das eine Reihe kürzlich entstandener Lesungen zu einem umfassenden Ganzen zusammen. Wie ich vor kurzem in einer Lesung skizzierte, wäre das Negative, die Ablehnung, die destruktive Richtung nicht so heftig und nicht so schwer zu überwinden, wenn nicht das Lustprinzip daran hängen würde. Der Mensch gerät dann in

einen Zustand, wo er sich von der fragwürdigen Lust nicht trennen will, die er daraus zieht, in destruktiven Gefühlen und Einstellungen zu schwelgen. Das mag sogar dann subtil, schleichend und unbeabsichtigt entstehen, wenn der Mensch sich daran macht, die gesunde und konstruktive Richtung einzuschlagen.

Nehmen wir folgendes Beispiel, das sich für euch alle als nützlich erweisen könnte. Angenommen, auf eurem Weg zur Selbstverwirklichung gewinnt ihr Kraft und Selbstvertrauen. Wo Unsicherheit und Schuld in euch herrschte, wenn ihr Spannungen mit einem anderen Menschen hattet, erfahrt ihr jetzt eine neue innere Ruhe, eine Sicherheit in euch und eine Stärke und Beweglichkeit, die ihr bisher nicht kanntet. Auf die alte Art könntet ihr vielleicht mit Unterwürfigkeit reagiert haben, um eure Schuld zu lindern, oder mit Aggression und Feindseligkeit, um eure Selbstverachtung für eure Unsicherheit zu besänftigen. Was immer ihr tatet, wie auch immer ihr mit der Negativität und dem Selbstzweifel in euch reagiertet, ihr wart in das negativ orientierte Lustprinzip verstrickt. Ihr habt es genossen zu leiden. Jetzt seid ihr weiter. Ihr erlebt euch auf eine neue Weise. Statt des nagenden Selbstzweifels, gewinnt ihr Verständnis für den anderen Menschen. Durch diese Einsicht versteht ihr, warum der andere sich so verhält, was ihn antreibt. Gerade jetzt setzt euch dieses objektive Verständnis frei, macht euch stark, gibt euch eine objektivere Einsicht in euch selbst und die andere Person. Mit anderen Worten, das sich selbstverewigende Prinzip der Einsicht und des Verständnisses ist in Gang gesetzt worden.

Aber dann hängt sich das noch existierende negative Lustprinzip - weil noch nicht voll verstanden - an euer Verständnis für die Negativität des anderen Menschen. Ihr fangt an, euch immer mehr seine Fehler und Blindheit einzureden, und beginnt euch unbeabsichtigt darüber zu freuen. Ihr unterscheidet nicht sofort zwischen den zwei verschiedenen Arten der Freude: Die erste, als ihr erkanntet, dass die Objektivität, was im anderen besteht, euch frei setzte; die zweite, wenn ihr genussvoll in der Fehlerhaftigkeit des anderen schwelgt, die euch bindet. Was ihr zunächst als Beobachtungen bemerktet, baut ihr immer mehr auf, bis das alte negative Lustprinzip in neuem Gewande wieder erschienen ist. Das ist es, wo ihr eure Harmonie und Freiheit verliert, weil ihr euch wieder dem negativen Lustprinzip hingebt. Dies ist ein Beispiel dafür, wie das schleichend passieren kann, wo die alten Wurzeln noch unaufgelöst bestehen.

Nun, meine Freunde, die Fortsetzung dieses Pfades wird klarer und präziser definiert. Ihr habt die sofortigen Werkzeuge, um euch auf zu machen und zu sehen, was ich hier erklärte. Gibt es nun irgendwelche Fragen?

FRAGE: Mir kommt es vor, als sei diese ganze Lesung für mich. Immer wenn ich Schmerz und Verletzung in einem anderen Menschen erkenne, bringe ich sofort das Negative,

Feindseligkeit und Wut, hervor und bin durch diese negativen Gefühle geblendet. Ich kann nichts Positives in dem anderen Menschen sehen oder seinen Kampf verstehen. Obwohl ich bete und loslassen möchte, sitze ich noch immer „im Loch“.

ANTWORT: Ist dir bewusst, während du deiner Negativität nachgibst, dass du genießt, das zu tun? (Ja, bin ich.) Der nächste Schritt, würde ein sehr einfacher sein müssen, mein liebster Freund. Die Äußerung des Gedankens, „Ich will das Negative aufgeben. Ich will, dass meine Lust mit einem positiven Zustand verbunden ist. Ich will mich auf diesen Zustand konzentrieren und von den positivsten Kräften gelenkt werden.“ Tu dies auf eine entspannte, leichte Weise und nimm die unterbewussten Kräfte in dir in Anspruch, um dir dabei zu helfen. Versuche nicht, es mit schierer äußerer Kraft zu tun, denn mit ihr kannst du keinen Erfolg haben. Auch das habe ich kürzlich erklärt. Dein äußerer Verstand kann nur eine solche positive Absicht hervorbringen, und damit etabliert er eine positive Bewegung, die dann einen positiven, sich selbst verewigenden Zyklus erzeugt. Wenn du jetzt noch nicht dazu bereit bist, muss die Arbeit sehr einfach und leicht weitergehen. Wo und warum glaubst du, dass das Negative zu wollen sicherer für dich sei, als das Positive zu wollen? Du hinderst dich selbst, das Positive zu wollen. Wenn du diesen Prozess nicht stoppen kannst, muss es noch Gründe geben, die du nicht verstanden hast, und sie müssen aufgedeckt werden.

FRAGE: Unvernünftigerweise fürchte ich, ich könnte ausgenutzt werden und meine Integrität verlieren. Ich habe ein schwaches Gefühl, dass das nicht stimmt, aber kann nicht genau sehen, wie.

ANTWORT: Zuerst einmal musst du wirklich sehen wollen, ob diese Schlussfolgerung möglicherweise falsch ist. Das Gefühl von Hilflosigkeit oder Ohnmacht ist wieder das sich selbstverewigende Prinzip, die eigene Autonomie aufzugeben zu haben, wenn du es zulässt, von der negativen Kraft übernommen zu werden. Deshalb kommt es dir nicht in den Sinn, dass du die Möglichkeit hast, über dich selbst zu herrschen. In dem Moment, wo du sagst, „Ich entscheide mich, dass ich nicht in der Negativität sein oder an Missverständnissen wie diesen festhalten will,“ übernimmst du das Kommando. Du kannst aufrichtig darlegen: Ich muss kein Sklave von Entscheidungen sein, die nicht von mir kommen. Ich bin positiv. Was ich auch will, es liegt an mir.“ Dann wirst du erfahren, dass, je mehr deine Wünsche positiv sind, du freier werden wirst, und es leichter sein wird, unabhängig zu entscheiden, was du tun willst oder was nicht. Andere werden dir ihren Willen nicht aufdrücken können, also wird deine Integrität erhalten bleiben und zunehmen, proportional zu deinem aktiven Wunsch, positiv zu sein und das negativ gebunden Lustprinzip aufzugeben.

Was dich schwächte, war, dass du das Bewusstsein für deine negativen Wünsche verloren hast. Du hattest sie verdrängt, geleugnet und verborgen, indem du ihnen falsche positive

Wünsche übergestülpt hast. So hast du den Kontakt zu dir verloren. Wären dir die negativen Wünsche bewusst gewesen, hättest du sie nicht so stark werden lassen können. Aber auch wenn du es getan hättest, wärest du nicht hilflos und machtlos geworden. In Wirklichkeit hast du keine Schwäche und Hilflosigkeit gegenüber dem stärkeren Willen anderer. Sie existieren, weil du in der negativen sich selbstverewigenden Kraft deiner negativen Wünsche weggeschwemmt bist, die du bis jetzt bewusst ignoriert hast. Dieser Mangel an Kontrolle macht dich unfähig, dir vorzustellen, wie es ist, wenn du das Kommando übernimmst. Nun, du kannst mit deinem Gewissen und deinem Geist nicht bewusst das Kommando bei deinen negativen Wünschen übernehmen. Das kannst du nur bei positiven. Sendest du solche positiven Wünsche aus, wirst du deshalb stärker und autonomer und weniger hilflos und deshalb weniger angreifbar. Weil du im vollen Bewusstsein, was du tust und warum, freie und aktive Entscheidungen treffen wirst. Eine andere Sache ist dies, gerade wegen der nagenden Schuld - die unvermeidlich ist, wenn negative Wünsche bestehen, egal, ob sie dir bewusst sind oder nicht - lässt du zu, dass du ausgenutzt wirst. Die Schuld bringt dich dazu, dass du über Bord gehst. Genau wegen der negativen Richtung in dir lässt du zu, dass du ausgenutzt wirst, dass du in Bezug auf deine Rechte unsicher, ängstlich und labil bist. Nur deswegen! Würdest du dich von den negativen Wünschen befreien, würdest du nicht schuldig fühlen, würdest also nicht büßen müssen. Und du könntest ab und zu ganz leicht, freundlich und ohne Abwehrhaltung, wenn es das Richtige ist und es das ist, was du willst, Nein sagen und nicht den Forderungen, die an dich gestellt werden, nachgeben. Du siehst also, es ist genau das Gegenteil von dem, was du dachtest. Positivität wird dich befreien, um Integrität zu besitzen, deine Rechte zu verteidigen und für sie einzustehen, während die Leugnung und Destruktivität dich schwächen muss und wehrlos macht. Ist es dir bisher nicht möglich, den Wunsch auszusenden, konstruktiv und positiv zu sein, so stehe dafür ein, wo du bist. Stehe für diese Tatsache gerade. Erkenne, dich in Negierung und Destruktivität zu befinden, und mach dich auf herauszufinden, welche Ursache hinter diesem Widerstand noch unentdeckt schlummert. Dahinter stecken noch mehr Ängste von tiefgründigerer Art, zu denen wir kommen werden, und über die ich zukünftig sprechen werde.

FRAGE: Gewöhnlich konzentriere ich mich zu sehr darauf, die negativen Aspekte, die auf dem Vaterbild beruhen, zu durchforschen. Ich habe mich letzthin gefragt, ob ich damit etwas verstecke, das tiefer in mir ist und das ich nicht ansehen will? Ich konzentriere mich auf diese Mixtur eines Vaterbildes und einer Vorstellung von Männlichkeit. Ich denke, ich verpasse den eigentlichen Punkt, indem ich zu viel davon analysiere.

ANTWORT: Irgendwo in dir ist ein Wunsch, die männliche Rolle nicht annehmen zu wollen. Ist dir das bewusst geworden? (Nein.) Nun, das ist es. Dieses Bewusstsein wird kommen, zuerst indirekt indem du bestimmte Manifestationen herleitest und daraufhin die Emotionen hervorbringst. Bewusst hast du den großen Wunsch, ein starker Mann zu

werden. Du gehst sogar über Bord und übertreibst dieses Bild der Männlichkeit als Folge von Überkompensation. Diese Überkompensation würde es nicht geben, wenn du tief in dir bereit wärest, die Mann-Rolle anzunehmen, wenn du sie nicht verweigern würdest. Du hast Angst, nicht zu genügen, um diese Rolle ausfüllen zu können, du hast Angst, dass Forderungen an dich gestellt würden, wenn du sie annimmst. Und du hast gegenüber dem Leben, gegenüber der Gesellschaft auch eine Art von Boshaftigkeit, aus der heraus du Nein sagst. Du bist innerlich auf das weibliche Geschlecht neidisch, das es auf dieser Ebene leichter zu haben scheint. Du stößt dich an der Mühe, dieses bewusste männliche Bild auszufüllen, die von dir verlangt ist. Du glaubst, es sei das, was du tun solltest, und stößt dich daran, dass man das von dir zu erwarten scheint. Vielleicht erwartest du es von dir selbst, aber trotzdem ist es das, was du glaubst, was du tun und sein solltest, und stößt dich daran. Also ist es wichtig, dass du das genaue Gegenteil von dem bewussten Streben findest, wo du passiven Widerstand gegen deine männliche Rolle leistet, wo du Angst vor ihr hast, sie leugnest und sie nicht willst und sie boshaft verweigerst. Wenn dir das bewusst wird, wirst du den Punkt kennen und gefunden haben, über den ich heute Abend gesprochen habe. Dann werden dir deine hauptsächlich negativen Wünsche bewusst sein. Das betrifft natürlich deine Identität als Mann.

FRAGE: Ja, ja. Diesem Problem begegnete ich letztes Jahr, habe es aber später übersehen.

ANTWORT: Ja, das geschieht so oft. Man entdeckt etwas und schiebt es dann beiseite, als ob das reiche. Es ist keineswegs verändert oder beseitigt. Tatsächlich habt ihr bloß die Oberfläche dieses Aspektes angekratzt. Es ist oft nötig, dass man eine Weile an anderen Aspekten arbeitet, bevor man zu dem wesentlichen Problem zurückkehren kann.

Seid gesegnet, ein jeder von euch. Empfängt diesen warmen Strom der Liebe, die überall um euch herum ist und jeden von euch verwandelt. Öffnet euch. Denn diese Liebe ist die Wahrheit, und diese Wahrheit ist das Leben. Und dieses Leben gehört euch, umsonst. Die mutigen Schritte, die ihr alle hier unternimmt, haben Bedeutung. Sie sind nicht sinnlos, sie sind nicht nutzlos, meine Liebsten. Mögt ihr alle dies wissen. Jedes Zulassen von etwas Negativem, das ihr in euch habt, trägt mehr zum universellen Prozess der Ganzwerdung bei als jede andere vorstellbare Sache. So setzt diesen Weg fort. Seid gesegnet. Lebt in Frieden. Lebt mit Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2003

Überarbeitung, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.